

«univers» am Schulhaus

In vorbildlicher Weise geht die Schulgemeinde Stans das Thema «Kunst am Bau» für das geplante Schulhaus Turmatt an. Nicht nur vom pädagogischen und architektonischen Konzept her soll das Projekt auf dem jetzigen Gemeindeparkplatz zu einem Vorzeigobjekt werden, auch die Kunst wird sich dazu fügen und zur Eigenständigkeit und Unverwechselbarkeit beitragen. Im Baukredit war bereits ein Betrag für die künstlerische Gestaltung enthalten. Zu einem möglichst frühen Zeitpunkt sollte der künstlerische Beitrag feststehen und ins Ausführungsprojekt integriert werden. Als der Kredit vom Volk bewilligt war, gelangte die Bauherrschaft über den Architekten Benedikt Rigling an Fachpersonen des Nidwaldner Museums und der kantonalen Kulturkommission. Gemeinsam wurde das Programm für einen Studienauftrag an sechs Nidwaldner Kunstschaffende nach den Richtlinien der visarte erarbeitet. Den Eingeladenen war es freigestellt, Partnerschaften einzugehen. Sie erhielten Gelegenheit, ihre Projekte der Jury zu erläutern. In der vom Schulpräsidenten Peter Kirchgessner geleiteten Jury wirkten neben den einheimischen Preisrichtern und Beratern der Abteilungsleiter an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Luzern, Peter Stobbe, und die Kunstkritikerin Claudia Spinelli als auswärtige Experten. Die Projekte wurden im Anschluss an die Jurierung dem Schulrat und der Öffentlichkeit präsentiert.

Das Projekt «univers» von Heini Gut aus Stans und René Gisler aus Luzern wurde von der Jury einstimmig zur Ausführung empfohlen. Es benutzt den Schriftklassiker univers des renommierten Typographen Adrian Frutiger, um höchst anregende und sich über die Jahre immer wieder anders erschliessende Botschaften an der Fassade und im Innern des Schulhauses Turmatt einzuprägen. Nimmt der Vierjährige ihm bekannte Buchstaben wahr, wird die Sechsjährige Wörter, der Achtjährige Wortgruppen, die Zehnjährige Doppelbedeutungen und der Zwölfjährige den Hintersinn der Sprachschöpfungen von Gut und Gisler «gutieren». Stans wird auf jeden Fall um ein prägnantes Beispiel öffentlicher Kunst reicher.



Impressum

Redaktion: Lukas Vogel, Christian Sidler, Urs Sibler, Rolf Scheuber.
Herausgeber: Kulturkommission Nidwalden, Mürgstrasse 12, Stans, Tel. 041 618 73 38, lukas.vogel@nw.ch
Kantonale Kulturförderungskommission Obwalden, Brünigstrasse 178, Sarnen, Tel. 041 666 64 07, kulturabteilung@ow.ch

Veranstaltungstipps

Stanser Musiktage
4. bis 9. April 2005

JazzMusik in Sarnen
Auftritt Konzertreihe 05
14. April 2005

Bea von Malchus erzählt
16. April 2005, Kulturbeiz
Krone Giswil

Ausstellung «Suchende im Bild» alte Fotografien aus dem Klosterleben
Ab 16. April 2005
Talmuseum Engelberg

Ukrainische Filmmacht
23. April 2005, Theater
Altes Gymnasium Sarnen

Ausstellung Benno Schulthess
Ab 29. April 2005, Museum
Bruder Klaus, Sachseln

Ausstellung José de Nève
Ab 14. Mai 2005
Talmuseum Engelberg

12. Unterwaldner Musiktage
21./22. Mai 2005, Kerns

Fahnenflucht
Ausstellungsprojekt in
Turbine Giswil, Vernissage
4. Juni 2005, 17 Uhr

Kunstsymposium Peripherie als Zentrum
1./2. Juli 2005
Älgi-Alp ob Sachseln

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Von der Peripherie zum Zentrum

«Peripherie als Zentrum». So lautet der Titel eines Symposiums des bald 200jährigen Schweizerischen Kunstvereins, welches Anfang Juli 2005 im Rahmen des mehrjährigen Austauschprojektes échanges auf der Älgi-Alp stattfinden wird. Im Rahmen dieses von Pro Helvetia unterstützten Stell-Dich-Eins wollen sich Künstlerinnen und Künstler, Kuratorinnen und Kuratoren, aber auch Geldgeber, Medienleute und Politiker zu einem Diskurs im Mittelpunkt der Schweiz treffen. Diese

Gastgeberchance gilt es zu nutzen, und sie soll ja gerade in kultureller Hinsicht in Zukunft noch vermehrt zum Tragen kommen.

Das von Martin Heller und Martin Hess vorgeschlagene Kulturereignis in Obwalden hat die Diskussion um die Bedeutung der Kultur im peripheren Zentrum der Schweiz einmal mehr neu lanciert. Das gilt für die gesamte Urschweiz. So hat Uri im vergangenen Jahr mit dem grossen Programm Kult-Urschweiz eindrücklich demonstriert, welche kulturellen Energien hier möglich sind, auch wenn man zu Beginn dem «fremden» Mitanstifter Lukas Leuenberger mit viel Skepsis und Argwohn begegnete.

Nun, ich hoffe, dass man auch bei uns die zum Teil noch vorhandene Skepsis gegenüber dem Projekt Heller/Hess bald überwindet und sich tatkräftig der Chancen annimmt, die dieses kulturelle Ereignis mit sich bringen wird. Noch mehr als etwa der importierte Rütli-Tell, baut das von Heller/Hess vorgeschlagene Projekt auf den lokalen Stärken auf. Umso selbstbewusster und selbstverständlicher dürfen wir unsere kulturelle Gastgeberrolle wahrnehmen. Willkommen im Zentrum der Peripherie.

Peter Bucher
Mitglied der
Kulturförderungskommission OW



Der Luzerner Stadtpräsident Urs W. Studer überreichte dem Graphiker und Bandmitglied der «Jolly and the flytrap» Martin Infanger kürzlich den «Kick Ass Award» von Radio 3FACH für das schönste CD-Cover der Innerschweiz im Jahr 2004.

Die neue Denkmalpflegekommission

Mit dem Inkrafttreten der neuen Kulturgesetzgebung erhielt die Denkmalpflege des Kantons Nidwalden eine eigene Kommission.



Walter Brändli, Stansstad

Der Kommissionspräsident ist als diplomierter Baumeister Mitinhaber und Geschäftsführer eines Betonelementwerks in Horw. Er war von 1990 bis 2002 als Stansstadter Gemeinderat für den Hochbau zuständig. Seit 2002 ist er Mitglied des Landrates.



Fabian Hodel, Stans

Lebt in Stans und unterrichtet in einem Teilpensum BerufsmaturandInnen am KV Luzern Geschichte, Deutsch und Kulturgeschichte. Daneben ist er Hausmann, freischaffender Historiker und publiziert seit Januar 2005 'onlinequer', die elektronische Wochenzeitung für Nidwalden.



Urs Gerber, Stansstad

Der diplomierte Architekt ETH wohnt in Fürigen/Stansstad. Nach dem Studium an der ETH Zürich betreibt er seit 1997 ein eigenes Architekturbüro in den Bereichen Wohnungs- und Industriebau, Umbauten und Umnutzungen.



Monika Twerenbold, Luzern

Als Architektin HTL und Kunsthistorikerin vereint sie die zwei wichtigsten Aspekte der Denkmalpflege in einer Person. Die geborene Nidwaldnerin arbeitet für die Denkmalpflege des Kantons Zug.



Gerold Kunz, Kriens

Der diplomierte Architekt ETH führt ein eigenes Büro in Kriens. Er betätigt sich in den Bereichen Siedlungs- und Wohnungsbau. Weiter ist er Geschäftsführer des Inner-schweizer Heimatschutz und Mitherausgeber der Architekturzeitschrift KARTON.

Neue Leiter in den Obwaldner Museen

Sowohl im Museum Bruder Klaus Sachseln als auch im Tal Museum Engelberg kam es vor kurzem zu Führungswechseln. Die neuen Leiter heissen Patrick Deicher (Museum Bruder Klaus) und Niklaus Lenherr (Tal Museum). Beide wollen grundsätzlich die bisherige inhaltliche Ausrichtung der Häuser weiterführen und gleichzeitig die gegenseitige Zusammenarbeit und jene mit den benachbarten Museen intensivieren.

Der studierte Historiker Patrick Deicher (34) arbeitete während mehr als zehn Jahren an verschiedenen Museen, darunter auch als museumspädagogischer Leiter des Historischen Museums Luzern. Er übt mehrere Tätigkeiten jeweils in Teilzeit aus: Kurator am Bourbaki Panorama, Sekretär des schweizerischen Museumspädagogen-Verbandes sowie seit Anfang Jahr Leiter des Museums Bruder Klaus. Patrick Deicher wohnt in Luzern und ist Mitglied des Luzerner Grossen Stadtrates.

Patrick Deicher will die erfolgreiche Museums- und Ausstellungstätigkeit seines Vorgängers Urs-Beat Frei (seit 1. Januar 2005 Leiter des Museums in der Burg in Zug) fortführen und gleichzeitig einen Akzent in der Museumspädagogik setzen. Die Museumssaison beginnt wie üblich am Palmsonntag bzw. am 20. März 2005. Vom 29. April bis 5. Juni findet eine Ausstellung mit Buchpräsentation des Künstlers Benno Schulthess zu Bruder Klaus statt. Vom 1. Juli bis 21. August ist dann im Rahmen des schweizerischen Projektes «échanges» der bekannte Freiburger Fotograf Jean-Daniel Bérclaz in Sachseln zu Besuch. Die Herbstausstellung (9. September bis 1. November) mit dem Titel «Auf- und Abbilder» erfolgt in Zusammenarbeit mit der Kunsttherapie der Psychiatrie des Kantonsspitals Obwalden.



Niklaus Lenherr



Patrick Deicher

Während sich das Museum Bruder Klaus im Winterschlaf befindet, ist im Tal Museum Engelberg Hochsaison. Der neue Kurator Niklaus Lenherr hat bereits seine erste Ausstellung in Engelberg eröffnet: «Dynamische Ordnungen» des Urner Künstlers Franz Fedier (noch bis 10. April 2005). Vom 16. April bis 8. Mai werden Objekte und Fotos aus dem neuen, im NZZ-Verlag erscheinenden Buch «Suchende im Bild» mit historischen Fotografien aus dem klösterlichen Leben in Engelberg gezeigt. Ab 14. Mai ist der Stanser Künstler José de Nève unter dem Titel «Aspekt: Garten I» zu Gast, wobei die Ausstellung ab 29. Juni in Kollaboration mit einer Kulturzeit-schrift ergänzt wird. Ebenfalls im Sommer, ab 23. Juli, kommt H.R. Frickers Alpstein Museum zu Besuch und zu Ende des Jahres ist eine umfassende Fotoausstellung geplant.

Laut Niklaus Lenherr soll das Tal Museum vermehrt ein Begegnungsort für und mit Engelberg werden. Spartenübergreifende Projekte sollen eine überregionale Plattform schaffen, wobei die Zusammenarbeit mit Museen der Region eine wichtige Rolle spielen wird. Der 48jährige Kurator studierte Kunst in Zürich (F+F, Schule für experimentelle Gestaltung) und Basel (Schule für Gestaltung). 1993 und 1994 erhielt er jeweils den Eidgenössischen Preis für Freie Kunst. Niklaus Lenherr lebte und arbeitete mehrere Jahre im Ausland (v.a. Paris und Rom) und stellte mehrmals im In- und Ausland aus, darunter auch in Ob- und Nidwalden. Seit rund fünf Jahren wohnt er in Luzern.



NW: Humorfestival

Lacht Stans? Stans lacht!

Das wäre ja gelacht! Ganz im Ernst wollten zwei Hergiswiler den Stansern (und den Stanserinnen) das Lachen beibringen. Und fast hätten sie's geschafft. Die zwei jungen Eventmanager hatten nicht ganz so viele Lacher auf ihrer Seite, wie sie ernsthaft berechnet hatten. Trotzdem durften sie mit den drei Abenden im November 2004 im Chäslager zufrieden sein. Mit rund 250 Eintritten an drei Abenden vermochten sie das Haus anständig zu füllen – es war ja ein Experiment, und zudem sind im Augenblick Comedy-Veranstaltungen in der Innerschweiz nicht gerade extreme Raritäten. Aber die wagemutigen Organisatoren wollen weitermachen und im nächsten Jahr wieder – und mehr – Besucherinnen und Besucher Lachen machen.

NW: Kulturförderung

Unterstützte Kulturprojekte

Die Kulturkommission hat im zweiten Halbjahr 2004 folgende Beiträge gesprochen:

Film

Total Fr. 10'000
Produktionsbeitrag Gasser
«Anuk – Weg des Kriegers»
Projektentwicklungsbeitrag Stich
«Citizen Fred»
Beitrag Jungfilmfestival upcoming film makers 2004

Bildende Kunst, Foto, Video

Total Fr. 5'000
Beitrag Triennale Bex & Arts,
Teilnahme Josef Maria Odermatt
Beitrag Katalog und Ausstellungen
(Frankfurt & Rom) Donato Amstutz

Musik

Total Fr. 34'500
Beitrag Stanser Musiktage 2005
Beitrag Cantus-Tournee 2004
Beitrag Tournee «Jolly & the Flytrap»
Defizitgarantie Unterwaldner Musiktage Kerns 2005
Defizitgarantie Nidwaldner Chinder Open-air 2005
Defizitgarantie Orchesterverein Nidwalden,
Neujahrskonzert 2005
Defizitgarantie Bachs Orgelwerk
Defizitgarantie Chorkonzert «Joy of Life»

Theater, Tanz, Performance

Total Fr. 6'500
Produktionsbeitrag Togni/Wirthner «Benimm dich!»
Produktionsbeitrag Businger/Hett «Love & Passion»
Produktionsbeitrag Ensemble Aeternam «Lantana»
Defizitgarantie Comedy-Festival «Stans lacht»

Literatur

Total Fr. 13'500
Beitrag Nidwaldner Bücherfrühling 2005
Druckkostenbeitrag Ida Knobel: «Hiäsig»
Druckkostenbeitrag von Matt:
«Texte zur Zentralschweiz»
Druckkostenbeitrag Bodé: «Komm mir auf die Spur»
Druckkostenbeitrag Graeff: «Anagramm-Anthologie»
Beitrag Buchpräsentation «Das fünfte Tier»

Kulturvermittlung: Spartenübergreifend

Total Fr. 50'500
Leistungsvereinbarung Chäslager
Leistungsvereinbarung Gasthaus Grünenwald
Beitrag Comix-Festival Fumetto 2005
Weiterführung Zentralschweizer Atelier New York
2006 – 2009
Jahresbeitrag Schweizer Blindenbibliothek
2005 – 2007
Jahresbeitrag «Kulturfenster.ch»

Es werden nicht alle Defizitgarantien vollumfänglich beansprucht. Pro-Kopf-Beiträge verstehen sich als Maximalbeiträge.

NW: Vereinbarung mit dem Chäslager Stans

Mit sicheren Geldern ruhiger planen

Die Zusammenarbeit zwischen der kantonalen Kulturförderung und dem Stanser Chäslager hat schon eine längere Tradition. Das Chäslager wird als Mehrspartenhaus, das weit über die Gemeinde ausstrahlt, schon seit mehreren Jahren vom Kanton finanziell mit getragen. Bisher musste der Vorstand des Vereins Chäslager aber jedes Jahr ein Gesuch an den Kanton richten, das dann von der Kommission und schliesslich vom Regierungsrat bewilligt werden musste.

Seit dem 1. Juli 2004, mit dem neuen Kulturförderungsgesetz, hat die Kulturkommission die Kompetenz, Leistungsvereinbarungen mit kulturellen Institutionen abzuschliessen. Sie kann damit diesen Institutionen eine gewisse finanzielle Sicherheit bieten, die eine längerfristige Planung erlaubt. Die Vereinbarung mit dem Chäslager ist die erste und hat entsprechend Pioniercharakter. Einige weitere sind in Vorbereitung.

Vorbilder aus anderen Kantonen

Die Vereinbarung mit dem Chäslager wurde in mehreren gemeinsamen Gesprächen erarbeitet, wobei auf Vorbilder aus anderen Kantonen zurückgegriffen werden konnte. Das Chäslager verpflichtet sich zu einer minimalen Anzahl von Veranstaltungen in verschiedenen Sparten und mit einer guten Durchmischung. Weiter nennt es eine Zielgrösse von Mitgliedern und von Aktiven im Vorstand oder in den Ressorts. Umgekehrt verpflichtet sich der Kanton zur Überweisung eines bestimmten jährlichen Beitrags. Und selbstverständlich ist der Vertrag auch von beiden Seiten kündbar. Im Verlauf des Spätherbstes stimmten sowohl die Kulturkommission wie der Vorstand des Vereins Chäslager dieser Vereinbarung zu.

OW: Turbine Giswil

Fahnenflucht statt Fahneneid

Bereits steht das nächste Kunst-Grossprojekt in der Turbine Giswil an. Unter der künstlerischen Leitung von Franz Birvé und Adrian Hossli werden im Juli an den 15 Dachträgern der riesigen Ausstellungshalle insgesamt 45 Fahnenstücke im Format 5x2 Meter angebracht.

Thematisch unterstehen die teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler keinem Fahneneid. Im Gegenteil werden sie dazu aufgefordert, geistige Fahnenflucht zu begehen und die historische Bedeutung von Fahnen und Banner aufzuheben. Die Fahne soll eine neue, unabhängige künstlerische Dimension erfahren, die allein der künstlerischen Intension der schöpferischen Person untersteht. Fahnenflucht signalisiert auch die Ausstellungskonzeption, deren Hängung die perspektivische Flucht der lang gezogenen Halle betont.

An der Ausschreibung konnten sich Kunstschaffende aus den Zentralschweizer Kantonen sowie aus dem Berner Oberland beteiligen (Ablauf der Anmeldefrist war der 15. Februar). Anfang April wird die Jury mit Lea Achermann, Norbert Stocker, Jos Näpflin, Jo Achermann, Anton Egloff, Johanna Naef und Adolf Urweider jene 45 Eingaben auswählen, die schliesslich als Fahnen in der Turbine Giswil gezeigt werden. Vernissage ist am Samstag, 4. Juni, Finissage am Sonntag, 3. Juli. Im Rahmen der Ausstellung finden zudem Veranstaltungen im Bereich experimenteller Volksmusik statt.

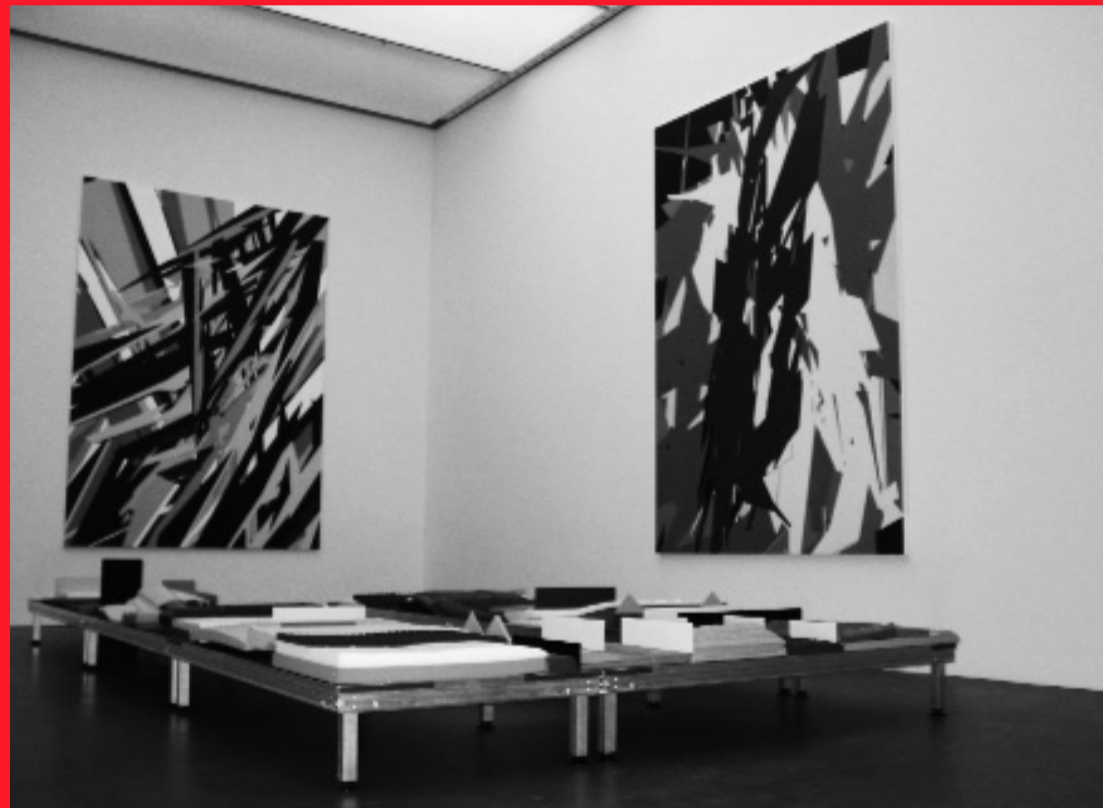
OW: Neues Mitglied in der Kulturförderungskommission



Megi Zumstein ersetzt Markus Bürgi

Nach sechs Jahren Mitgliedschaft ist der Sarnen Künstler und Zeichnungslehrer Markus Bürgi aus der Kantonalen Kulturförderungskommission Obwalden zurückgetreten. Markus Bürgi hat mit seiner kompetenten und wohlüberlegten Art vielen Diskussionen und Entscheidungsfindungen die notwendige Tiefe gegeben und die Kulturprojekte bzw. die Gesuche aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet. Namentlich bei der Überarbeitung des Konzeptes und der Durchführung der Ob- und Nidwaldner Jahresausstellung NOW hat Markus Bürgi zudem zentrale Inputs geliefert.

Nachfolgerin von Markus Bürgi wurde die Giswilerin Megi Zumstein, die in Luzern wohnt. Nach ihrer Lehre als Schriftenmalerin absolvierte sie an den Hochschulen für Gestaltung und Kunst Luzern und Zürich die Ausbildung zur Visuellen Gestalterin. Sie arbeitete in Zürich, gewann am Eidgenössischen Wettbewerb für Design einen mehrmonatigen Aufenthalt in London und ist heute bei Bringolf Irion Vögeli in Zürich im Print- und Signaletik-Bereich tätig. Zudem unterrichtet sie an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Luzern Grafik-Design. Ausstellungen in Zürich, Paris, Sarnen und Teheran. Megi Zumstein hat in Obwalden während mehrerer Jahre bei der Bigband Upwood Juniors und im JUKO mitgewirkt.



OW: Ausstellungspreis an Christian Kathriner

Versierter Wanderer durch die Zeiten

Im Rahmen der Jahresausstellung 2004 des Zentralschweizer Kunstschaffens erhielt der 30jährige Obwaldner Künstler Christian Kathriner den Ausstellungspreis der Kunstgesellschaft Luzern zugesprochen. Der Preis ermöglicht Kathriner, im musealen Rahmen einer Kabinettsausstellung eine umfassendere Präsentation zu realisieren. Christian Kathriner ist in Wilen bei Sarnen aufgewachsen, wohnte in Düsseldorf, Köln und Berlin und weilt zur Zeit im Schweizerischen Institut in Rom.

Die Jury mit Christoph Lichtin, Sarah Zürcher und Anselm Stalder begründeten ihren Entscheid wie folgt: «Eine Ästhetik, die uns bereits etwas nostalgisch stimmt, die es aber dem Künstler erlaubt, ein Phänomen zu thematisieren, das sich jedem stellt, für den Bildtraditionen eine Herausforderung darstellen: Jenes des Avantgardezwanges, der die Künstler dazu verdammt, Bilder zu malen, die so noch nicht gemalt worden sind. Kathriner knüpft beim historischen Moment der Erfindung der «abstrakten» Malerei an und verbindet diesen mit dem Bruch, den die Computerästhetik in Bezug auf unser Sehen ausgelöst hat. Seine «Grandes machines», wie die Franzosen solche «Riesenhelgen» zu nennen pflegen, sind «Time machines», der Maler ist ein versierter Wanderer durch die Zeiten der Geschichte der Bildkunst.»

OW/NW: Jolly and the flytrap

Erfolgreiche CD und Konzerttournee

Die Engelberger Band «Jolly and the flytrap» gehört zweifellos zu den wichtigsten und erfolgreichsten Musikformationen in der Zentralschweiz. Im letzten Herbst veröffentlichten sie unter dem Titel «Electric Polka» ihre vierte CD. Grund genug natürlich, mit dieser auf Deutschschweizer Tournee zu gehen, darunter im Sadel Luzern, Gaswerk Winterthur, El Lokal Zürich, im Kiff Aarau oder zum Abschluss im Kursaal Engelberg.

Laut Richard Blatter, dem Sänger von «Jolly and the flytrap», waren alle elf Konzerte sehr gut besucht und zum Teil gar ausverkauft. Die Plattentaufe in Aarau wurde vom Radio Kanal K direkt übertragen, DRS 3 lud zu einer Stunde CH-Special, verschiedenste Radiostationen spielten mehrmals die Songs der neuen CD und die Presse, darunter Tagesanzeiger, Berner Zeitung, Tribune de Geneve, Schweizer Familie, kommentierten Tournee und CD mit lobender Kritik. Kein Wunder also, dass bereits nach vier Monaten fast 1500 CDs verkauft sind und für 2005 Konzertanfragen vorhanden sind, «dass äs chlepf» (Originalzitat Richard Blatter).

Christoph Lang und Markus Bucher ausgewählt

Die Kulturkommissionen der Kantone Nidwalden und Obwalden haben im letzten Herbst je einen Stipendianten für das Atelier in Berlin ausgewählt. Der Nidwaldner Christoph Lang wird von Juli bis Oktober 2005, der Obwaldner Markus Bucher gleich anschliessend bis Februar 2006 das Atelier «besetzen».

Christoph Lang, in Stans geboren und in Hergiswil aufgewachsen, studierte nach dem Primarlehrerdiplom in Berlin und Bern Theaterwissenschaften. Er arbeitete als Regieassistent, Dramaturg und Regisseur unter anderem am Luzerner Theater. Es folgte ein Nachdiplomstudium «Szenisches Gestalten» in Zürich und London. Weitere Arbeiten im Bereich Szenographie und Production Design sowie Videoinstallationen und experimentelles Theater schlossen sich an. So konzipierte er unter anderem «fake'n'real – ein Labor zum Thema Simulationen» als Auftragsarbeit für das Luzerner Theater, ebenso «San Keller homeless in Luzern». Er realisierte auch installative Kunst wie etwa «Konzepte zur Wertsteigerung», ein Ausstellungsprojekt im Rahmen eines Wettbewerbs im Eisenwerk Frauenfeld. Seit einiger Zeit ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich.

In Berlin will Lang eine neue Videoarbeit realisieren. Das Projekt «Letzte Bilder» geht von Bildern extremer Situationen aus, bei welchen die Kameras bei den Dreharbeiten zerstört wurden. Gleichzeitig will Lang am «Scenografical Index» weiterarbeiten, einer Recherche, die sich dem Raum als Informationsmedium widmet.

Markus Bucher wurde 1962 in Kerns geboren, wo er auch aufwuchs. Von 1989 bis 1993 studierte er an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich Visuelle Gestaltung und betreibt seit 1994 ein eigenes Atelier für Grafik in Zürich. Er ist zudem Gastdozent an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Luzern. Zurzeit absolviert er das Nachdiplomstudium Art Design und Innovation an der HGK Basel. Seine Arbeiten als Visueller Gestalter und als freier Fotograf wurden mehrfach ausgezeichnet: Digital Imaging Award 1997, Bund Freischaffender Fotografen Deutschlands, 2. Preis; Förderpreis Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich 1998; The Selection, vfg 2002, Vereinigung fotografischer GestalterInnen Schweiz; Auszeichnung «die schönsten Schweizer Bücher» 2002 des Bundesamtes für Kultur; Bündner Buch des Jahres 2003. Ausstellungen NOW 02 in Sarnen und NOW 03 in Stans.

Markus Bucher möchte in Berlin ein Forschungsprojekt, eine Intervention zum Thema Grafik/Fotografie im öffentlichen Raum realisieren: «Graphik und Schrift im öffentlichen Raum sind das «Parfum» der Städte. Die Stimmung und Atmosphäre, das Buhlen um Aufmerksamkeit, die Artikulation einer Gegenöffentlichkeit, alles Interventionen, die wir bei einem Besuch einer fremden Stadt über die verschiedensten grafischen und typografischen Aushänge im öffentlichen Raum wahrnehmen können.»

NW: Stanser Musiktage vom 4. bis 9. April 2005

Welche Farbe hat Ihre Musik?

Die Stanser Musiktage (SMT) sind und bleiben ein vielschichtiges, man könnte auch sagen ein musikalisch betrachtet farbiges Festival. Darum bekennen wir Farbe und positionieren uns nach aussen als musikalisches Chamäleon. Dies versuchen wir mit dem diesjährigen Gestaltungsmotiv symbolisch zu unterstreichen.

Den Beweis dafür erbringen die SMT mit dem vorstehenden Programm: Einmal mehr sind es Reisen durch die musikalische Welt der Schweiz, USA, Brasilien, Tschechien, Armenien, Japan, England, Frankreich, Kanada und Spanien.

Als Podium für zeitgenössische Musikkultur thematisiert das Festival auch 2005 Querbezüge zu mannigfaltigen Stilrichtungen. Zum guten Klang der SMT gehören aber weiterhin vor allem Entdeckungen und Etabliertes aus den Sparten Weltmusik und Jazz. Die SMT überschreiten auch die Grenzen zum Pop, zur Volksmusik und zu Neuer Musik.

Spartenübergreifende Projekte sind die Konzerte mit Gerardo Núñez (Tanz), Perpetual Rhythm (Tanz), Heimweh – Musik und Briefe aus Shanghai (Literatur) sowie Fatima Miranda (Theater, Poesie).

Als kleiner Schwerpunkt offenbart sich ein in sich musikalisch sehr differenziertes, spanisches Quartett: Fátima Miranda (Vocal Performance, Madrid), Amparanoia (Mestizo-Sound, Barcelona), Gerardo Núñez/Carmen Cortéz Reunión Flamenca (Flamenco-Jazz, Andalusien) sowie der aus Bilbao anreisende Akkordeon-, bzw. Trikitixa-Virtuose Kepa Junkera (Baskenland).

Der zweite konzeptionelle Eckpfeiler ist das ebenfalls vierteilige Programmfenster für das Label Winter&Winter aus München. Diese CDs sind in jeder Hinsicht aufwendig produziert, sie sind Kleinodien über jedem Durchschnitt, die auf sinnliches Empfinden setzen. Das zeigt sich auch in der geradezu bibliophilen Cover-Gestaltung, mit der die jeweilige Atmosphäre nicht erklärt, sondern künstlerisch kommentiert wird. Winter&Winter-CDs sind anders, in guten Läden findet man sie weltweit in einem Extrafach. Und wer erst eine hat, wird bald weitere erstehen.

Die Konzerte mit Brave Old World, Noël Akchoté und Fumio Yasuda's Heavenly Blue bilden einen vortrefflichen Einblick und einen repräsentativen Querschnitt in das Schaffen dieses Labels.

Fazit: An den SMT sind gesamthaft 16 Konzerte zu hören – darin sind bestimmt die beiden Welturaufführungen von Fumio Yasuda's Heavenly Blue (Kammerorchester Basel, Fumio Yasuda, Teodoro Anzellotti) sowie Nik Bärtsch's Perpetual Rhythm die zwei herausragenden aktuellen Ereignisse.

Daneben lohnt es sich aber in jedem Fall, den zahlreichen, ausgesuchten Schweizer Premièren und Entdeckungen zu lauschen.



«ORANGE REVOLUTION» IM ALTEN GYMNASIUM



Videostill aus «Puschkin Lift» von Hugo Schær.

Borschtsch und Vodka warten auf die Besucherinnen und Besucher der Ukrainischen Filmnacht vom Samstag, 23. April im Theater des Alten Gymnasiums in Sarnen. Hugo und Iryna Schær-Tkachenko zeigen mehrere Videos und Filme aus jenem Land, das sich in einem aufsehenerregenden politischen und kulturellen Umbruch befindet. Gezeigt wird die Video-Trilogie von Hugo Schær sowie drei weitere Filme, die in Sarnen ihre Uraufführung haben werden.

Der Luzerner Kulturredaktor Urs Bugmann schrieb zu Hugo Schærs Arbeiten und zu dessen Beziehung zur Ukraine: «Seit 1995 ist Kiev für Hugo Schær zum zweiten Lebens- und Arbeitsort geworden. Seine Video-Arbeiten aus der Ukraine sind beides: ein Annähern und Vertrautmachen aus fremdem Blick und eine Liebeserklärung, die das Fremde in seinem eigenen Recht annimmt. Schærs Videofilme sind Arbeiten, die über das hinaus, was sie zeigen, Einblick geben in jenen vielschichtigen Prozess, wie Fremdes zu Vertrautem, wie Vertrautes fremd wird. Das ist zugleich der Prozess allen künstlerischen Schaffens.»

Der Anlass ist dem Giswiler Filmer und Filmtechniker Walter Abächerli gewidmet, der die Videos «Demarsch», «Birkenwalzer» und «Puschkin Lift» geschnitten hatte und im letzten Jahr gestorben ist.

Programm

Montag, 4. April **Amparanoia**
 Dienstag, 5. April **Feist**
Fátima Miranda «Diapassion»
 Mittwoch, 6. April **Anna Mailian und the Merob Mashtots Ensemble**
«Sehnsucht – Briefe und Musik aus Shanghai»_Transglobal Underground
 Donnerstag, 7. April **Noël Akchoté plays Sonny Sharrock (Sonny II)**
Gerardo Núñez y Carmen Cortés Reunión Flamenca
Lucien Dubuis Trio «Tovorak» feat. Clivier Charmillot
 Freitag, 8. April **Heavenly Blue Klavier- und Akkordeonkonzert von Fumio Yasuda Kammerorchester Basel, Solisten: Fumio Yasuda und Teodoro Anzellotti, Dirigent: Bernd Ruf**
Kepa Junkera Brave Old World «Dus gezang fin Geto Lodzh»
 Samstag, 9. April **Iva Bittova solo, Nik Bärtsch's MOBILE und Imre Thormann's BODYGARAGE present: «Perpetual Rhythm»_Brasilianische Nacht mit Badi Assad Trio anschl. Chico César solo_The Bad Plus**

Unterstützte Kulturprojekte

Die kantonale Kulturförderung hat im zweiten Halbjahr 2004 (September – Dezember) folgende Beiträge gesprochen:

Film

Total Fr. 9'600
 Stiftung trigon film, Beitrag 2004
 Film- und Videoprojekt «Panzerkreuzer Potjomkin» von Hugo Schær
 Untertitel Schweizer Filme, Beitrag 2004

Bildende Kunst, Foto, Video

Total Fr. 4'000
 Beitrag Triennale Bex & Arts, Teilnahme Kurt Sigrist
 Ausstellung Judith Albert «bilan d'un été» in Kunstmuseum «les halles» in Pruntrut
 Kunstbuch Raphael Egli, Verlag Martin Wallimann Alpnach

Musik

Total Fr. 16'000
 Konzertreihe «JazzMusik in Sarnen»
 Konzert «Jazz einmal Anders-son II»
 Konzert «Suar Bambu» in Kulturbeiz Krone Giswil
 Konzertreihe «Bachs Orgelwerk» mit Erwin Mattmann
 Konzert Luzerner Fagottquintett in Rose Kerns
 Konzert «Mi-Do-Re» mit Walter Achermann Alpnach
 Konzert «Joy of Life» in Aula Altes Gymnasium Sarnen
 Adventskonzert in Pfarrkirche Stalden
 Konzert «Quadrums» in Mattlisaal Sachseln
 CD-Produktion der Band «Tratosphäre»
 Unterwaldner Musiktage in Kerns (21./22. Mai 2005)
 13. Master Classes Alexis Weissenberg 2005 in Engelberg

Theater, Tanz, Performance

Total Fr. 8'000
 Theater «Auswandern» in Turbine Giswil
 Theateraufführung «Hotel zu den zwei Welten» im Theater Altes Gymnasium Sarnen
 Beitrag an Aufführung «Love & Passion» im Theater Altes Gymnasium Sarnen
 Beitrag an Aufführung «Schlafes Schwestern» in Obwalden
 Aufführung Kindertheater «s'Güggelei» in Kulturbeiz Krone Giswil
 Aufführung Märchentheater «Zwerg Nase» in Aula Cher Sarnen

Literatur

Total Fr. 11'000
 Literaturreihe «Nicht ganz Alltägliches» im Theater Altes Gymnasium Sarnen
 Defizitgarantie Kriminacht im Historischen Museum in Sarnen
 Lesereihe «Vo Gschicht zu Gschicht» in Kulturbeiz Krone Giswil
 Literaturbeilage «Jetzt» im Luzerner Kulturmagazin, Kurator Geri Dillier
 Literaturprojekt mit Jolanda Steiner in Schule Alpnach

OW: Kunstsymposium auf der Älgi-Alp am 1./2. Juli 2005

Peripherie als Zentrum

Seit fünf Jahren finden in allen Landesteilen der Schweiz Ausstellungen im Rahmen des Kulturaustauschprojektes «échanges» statt (darunter auch Nidwaldner Museum und Museum Bruder Klaus).

Nun will der Schweizerische Kunstverein, der nächstes Jahr 200jährig wird, alle Beteiligten von «échanges», aber auch weitere Kulturschaffende, KuratorInnen, Galerien und Persönlichkeiten, die sich für Kunst und Kultur engagieren, im Zentrum der Schweiz zusammenführen. Ziel ist es, auf der Älgi-Alp in Sachseln, dem geografischen Zentrum der Schweiz, über das Spannungsfeld von Peripherie und Zentrum nachzudenken und neue Gedanken für unser föderalistisch geprägtes Kulturleben zu entwickeln.

Es ist erklärtes Ziel der Organisatoren, die Älgi-Alp bzw. den Kanton Obwalden für einige Tage ins Zentrum des kulturellen Bewusstseins zu rücken. In Form eines Symposiums werden sich am 1. und 2. Juli Persönlichkeiten aus verschiedenen Bereichen von Kunst und Kultur mit Reden, Berichten, Zwiegesprächen, Plädoyers, Aktionen und Gesängen über die bedeutsame Zelebrierung der Mitte äussern, wobei den Gefielden ennet der Grenze selbstredend eine besondere Aufmerksamkeit zukommen soll.



Foto Jean-Daniel Bérclaz, Musée du Point de Vue, Älgi-Alp, 2003

Möchten Sie regelmässig das halbjährlich erscheinende Kulturblatt erhalten? Melden Sie sich

- mit diesem Coupon
- oder per e-mail: lukas.vogel@nw.ch

Name _____
 Vorname _____
 Adresse _____
 PLZ/Ort _____

Ausschneiden oder kopieren und einsenden an: Amt für Kultur, Murgstrasse 12, 6371 Stans

Das «Obwaldner/Nidwaldner Kulturblatt» können Sie auch im Internet unter www.kulturfenster.ch als PDF ausdrucken.



NW: Beitritt zur Vereinbarung mit dem Grünenwald

Bühne frei für Pop und Rock

Das Gasthaus Grünenwald – idyllisch und ohne Nachbarn bei der letzten Bahnstation vor Engelberg gelegen – profiliert sich seit einigen Jahren als Übungs- und Konzertlokal sowie als Studio für Musikgruppen vorwiegend aus dem Pop/Rock-Bereich. Sogar Bundesrat Joseph Deiss hat vom Grünenwald bewundernd Kenntnis genommen, wie dem neuesten «Grünenwald Boten» zu entnehmen ist: «Künstler brauchen nicht nur inspirierende Orte für Ihre Auftritte. Künstler brauchen auch Räume, Plätze, Winkel und Plattformen, wo sie sich weiterentwickeln oder wo sie zurückgezogen arbeiten können. (...) Den kulturinspirierten Aktionären, die ihren Shareholder Value in der Regel in Form einer Blutwurst anlässlich der jährlichen Metzgete einfordern dürfen, möchte ich zu ihrer Investition gratulieren und den Vereinsmitgliedern des Gasthaus Grünenwald für ihr unermüdliches Schaffen meine Bewunderung aussprechen.»

Seit Anfang 2003 besteht eine Leistungsvereinbarung zwischen dem Verein Gasthaus Grünenwald, welcher das Lokal betreibt, und dem Kanton Obwalden. Nidwalden hat diese Vereinbarung bisher im Sinne eines jährlichen Beitrags erfüllt. Dank dem neuen Kulturförderungsgesetz konnte die Kulturkommission den Beitritt zur Leistungsvereinbarung beschliessen.

Der Verein verpflichtet sich darin, mit Konzerten, Ausstellungen, Lesungen, Vorträgen, Filmvorführungen und weiterem zu einem Treffpunkt zwischen KünstlerInnen und kulturell interessiertem Publikum zu werden. Weiter stellt der Verein das Gasthaus Grünenwald für KünstlerInnen zu attraktiven Konditionen als Arbeits- und Auftrittsort zur Verfügung. Dafür erhält er von den beiden Kantonen einen fixen Beitrag. Für einige klar umschriebene Veranstaltungen kann – nach vorheriger Rücksprache mit den Kulturbeauftragten von Obwalden und Nidwalden – eine zusätzliche variable, aber begrenzte Summe an den Verein fliessen.

Zentralschweizer Architekturzeitschrift

Architektur in Karton

Karton heisst eine neue Architekturzeitschrift für die und aus der Zentralschweiz. Sie wird von Fachleuten geschrieben, richtet sich aber nicht nur an ein Fachpublikum. Karton will den Stellenwert der Architektur im Alltag aufzeigen und wertvolle Beispiele zeitgenössischer Architektur würdigen. Die Redaktionsleitung nehmen Ursula Mehr und Gerold Kunz wahr. Kunz ist Mitglied der neuen Denkmalpflegekommission Nidwaldens und Geschäftsleiter beim Innerschweizer Heimatschutz. Der Redaktionskommission gehört der Obwaldner Denkmalpfleger und Architekturpublizist Peter Omachen an. Beide sind also mit den Prägungen unseres Lebensraums durch die örtlichen Gegebenheiten vertraut und haben ein Sensorium für Architektur, die nicht nur materielle, sondern auch gestalterische Bedürfnisse ernst nimmt.

In beiden bisher erschienen Nummern ist je ein Objekt aus Ob- und Nidwalden vorgestellt, in der ersten die Halle aus Holz des Gipsergeschäfts Halter & Colledani in Sarnen und der farbige Neubau des Geschäfts- und Wohnhauses Achermann in Stans neben weiteren Gewerbe-, Verwaltungs- und Schulbauten aus den anderen Zentralschweizer Kantonen. Die aktuelle Ausgabe zum Thema Ersatzbauten bringt aus Nidwalden das Wohnhaus Flüeler in Stansstad und aus Obwalden die Zentrumsbebauung Kerns. Die letzte Nummer des ersten Jahrgangs erscheint am 27. April 2005 und ist der Freizeitarchitektur gewidmet. Verschiedene Fachverbände und Stadt und Kanton Luzern unterstützen das kleine aber feine Heft, das für zwanzig Franken über die Redaktionsadresse abonniert werden kann.

Redaktion Karton, Sonnenbühlweg 1, 6010 Kriens. Abonnenten des Luzerner Kulturmagazins, Sempacherstrasse 3, Postfach 3504, 6002 Luzern, erhalten Karton mit der Januar-, Mai- und Septemberausgabe als Beilage.



NW: Projektentwicklung für einen Film

CITIZEN FRED: EIN SCHWEIZER IM KOREAKRIEG

Nach seiner Dokumentation «Vollenweider» über die letzte zivile Hinrichtung in der Schweiz arbeitet der in Stans geborene Historiker und Filmemacher Theo Stich bereits an seinem nächsten Werk. Diesmal geht es um einen Schweizer, der Ende der 1940er Jahre in die USA auswanderte und kurz darauf in den Militärdienst eingezogen wurde. Er musste als Schweizer Bürger mit den amerikanischen Truppen in Korea kämpfen. Theo Stich will in diesem Film die persönliche Geschichte eines jungen Schweizers erzählen, der als Ablösung von Eltern und Heimat die Auswanderung wagt und unter dramatischen Umständen zum Mann heranwächst. Gleichzeitig wird diese Geschichte vor dem Hintergrund weltpolitischer Geschehnisse erzählt, die vor rund 50 Jahren zum dritten Weltkrieg zu eskalieren drohten. Im Augenblick ist der Filmemacher daran, das Material zusammenzutragen und mit dem Porträtierten zusammen eine schlüssige Filmgeschichte zu entwickeln.

OW/NW: Anagramm-Anthologie

E scheene Morge

«Scho friäh bim erste Vogelsang, / wo eim so fründlich weckd, / erfahrd me, etz gahd's nimme lang, / bis d'Sunne d'Strahle streckd.» So tönte es im Gedicht des 1988 verstorbenen Nidwaldner Mundartpoeten Josef von Matt sen. Heini Gut hat durch zeilenweises Umstellen der Buchstaben, also durch Anagrammieren, eine eigene Version als Hommage an Josef von Matt geschaffen: «Bast fir mi gross, hech Gove-Ängel / D'Chile im Dorf woni's weck / stramm Hand Fehz im Gedraengel / Brustheld, dass'r dinne steck». So geht das über fünf Strophen weiter; Gut bleibt von Matt nichts schuldig. Beide Gedichte nebeneinander gesetzt finden sich in der soeben im Verlag Martin Wallimann erschienen und von den Kulturkommissionen Ob- und Nidwalden unterstützten Anagramm-Anthologie «Die Welt hinter den Wörtern», herausgegeben von Max Christian Graeff. Der Herausgeber äussert Gedanken zum Anagramm, präsentiert aber vor allem eine unglaublich reichhaltige und vielfältige Lese von Beispielen aus dem 20. und 21. Jahrhundert. Heini Gut steuert neben weiteren Texten Illustrationen bei, in denen er die Bildelemente analog zu den Buchstaben immer neu gruppiert. Und ob all der tief- bis unsinnigen Anagramme nicht zu vergessen und zu verachten ist die aufschlussreiche Einführung zur Geschichte des Anagramms, die der Basler Germanist Thomas Brunnschweiler, selber Anagrammautor, verfasst hat. Ein Buch als Aphrodisiakum für Sprachliebhaber, das bei jeder Anwendung wieder aufs Neue verblüfft.

Max Christian Graeff: Die Welt hinter den Wörtern. Anagramm-Anthologie. Verlag Martin Wallimann, Alpnach.

NW: Texte zur Zentralschweiz

«Ich verfüge über Haufen von Glanzwerk»

Dieses Zitat setzt Beatrice von Matt-Albrecht über einen Text zu «Annemarie von Matt in ihren Briefen und Gedichten». Er ist im Oktober 2003 in der NZZ erschienen. Jetzt ist er mit weiteren zum Teil bisher unveröffentlichten Porträts, Reden, Laudationes, Beiträgen für Jahrbücher usw. von ihr und ihrem Mann Peter von Matt im Sammelband «Köpfe, Klänge und Geschichten» in Buchform greifbar. Die beiden gebürtigen Stanser Publizisten und Sprachwissenschaftler, Träger des Innerschweizer Kulturpreises 1994, beleuchten vor allem die literarische Kultur der Innerschweiz. «Haufen von Glanzwerk» verspricht die babylonische Liebesgöttin Mylitta ihrem Geliebten Phaëton, dem Sohn des Sonnengottes im Gedicht, das Beatrice von Matt-Albrecht an den Schluss ihres Plädoyers für die Dichterin Annemarie von Matt setzt. Einen Haufen glänzender Texte versammelt der Herausgeber Joseph Bättig in dieser überfälligen Zusammenstellung. Wir landen im Beromünster Josef Vital Kopps, im Schwyz Meinrad Inglin, beim Franzosenüberfall in Nidwalden, nähern uns dem Stanser Schriftsteller Jakob Wyrsch mit seiner Vorliebe für Menschen am Rand der Gesellschaft. Mit Beatrice von Matt besuchen wir aber auch zeitgenössische Autorinnen wie Gertrud Leutenegger oder Zsuzsanna Ghase und begegnen dem vom Geheimtipp zum Innerschweizer Kulturpreisträger 2005 avancierten Urner Martin Stadler. Die Kulturkommission und Stiftungen von Nidwalden unterstützten das handliche, glänzend geschriebene und gebüschelte Werk.

Beatrice und Peter von Matt: Köpfe, Klänge und Geschichten. Comenius-Verlag, Luzern, Fr. 36.–.

OW: Sarna Jubiläumsstiftung

Neuer Stiftungsrat und neue Statuten

Die Sarna Jubiläumsstiftung mit Sitz in Sarnen hat sich neu organisiert. Die Stiftung wird seit Anfang Jahr von Kurt Lötscher, Leiter Gruppenkommunikation der Sarna Kunststoff Holding AG, präsiert. Mitglieder des Stiftungsrates sind zudem Rolf Meyer (Leiter Human Resources der Sarnafil, neu), Kurt Blum (Alpnach, bisher), Pia Bürgi (Sarnen, neu), Andrea Röthlin (Kerns, neu) und Christian Sidler (Beisitzer, bisher).

Die Stiftung gab sich ein Leitbild, neue Statuten und ein Organisations- und Geschäftsreglement. Auch die ehemaligen Mitglieder des Stiftungsrates Walter Meyer (ehemals Präsident), Barbara Riegger und Hansjörg Dietschi (verstorben 2003) haben die Neuorientierung stark mitgeprägt und ihren Nachfolgern eine gesunde Stiftung mit klaren Strukturen übergeben.

Der Zweck der Stiftung mit einem Stiftungskapital von einer Million Franken besteht weiterhin in der Förderung kultureller Bestrebungen mit Schwerpunkt professionelles Kulturschaffen namentlich aber nicht ausschliesslich in der Zentralschweiz und besonders im Kanton Obwalden. Zudem wurde ein Leitfaden entwickelt, der die Gesuchstellenden über Stiftungszweck, Eingabetermine oder Ansprüche an ein Gesuch orientiert. Die Sarna Jubiläumsstiftung wird in den kommenden Wochen ausführlich informieren und die Website der Sarna (www.sarna.com) mit Informationen zur Stiftung ergänzen.

NW/OW: Gemeinsame Literaturförderung

Literatur-Plattform im Kulturmagazin

Die Zusammenarbeit der Zentralschweizer Kantone im Bereich der Literaturförderung wird noch stärker. Bereits seit einigen Jahren führen die sechs Kantone Uri, Zug, Schwyz, Luzern sowie Ob- und Nidwalden alle zwei Jahre einen gemeinsamen Literaturwettbewerb und alle vier Jahre einen Theatertext-Wettbewerb durch. Die Ausschreibung für den Literaturwettbewerb 2005/2006 findet Anfang März statt (Anmeldeunterlagen über rebekka.faessler@sz.ch). In Zusammenarbeit mit dem Innerschweizer Schriftsteller- und Schriftstellerinnen Verein (ISSV) soll ab Frühling 2005 etwa viermal jährlich eine Literaturbeilage im Luzerner Kulturmagazin erscheinen. Ziel ist es, eine Plattform für Literatur-schaffende aus allen Zentralschweizer Kantonen zu schaffen und die Texte einem grösseren Publikum zu präsentieren. Ein Grund mehr, das Luzerner Kulturmagazin, das sich immer mehr zu einer Plattform für Zentralschweizer Kultur «mausert», zu abonnieren.

Jahresprogramm 2005 Nidwaldner Museum

6. März – 17. April 2005
Heidi Odermatt Höfli
 Vernissage: 5. März

3.–17. April 2005
Klang- und Bildinstallation
Stanser Musiktage
Salzmagazin
 Vernissage: 2. April

4. Sept.–16. Okt. 2005
Judith Albert
Salzmagazin
 Vernissage: 3. September

September 2005
Kindertheater – szenische Führungen
Winkelriedhaus
 Premiere: 14. September

20. Nov.–31. Dez. 2005
Sammlung Schindler
Kulturstiftung
Salzmagazin
 Vernissage: 19. November

Ob- und Nidwaldner Kultur im Internet:
www.kulturfenster.ch